



Mit dem Roten Kreuz die Segel setzen

Drei Rotkreuz-SanitäterInnen begleiteten im September 2009 sechs Buben und Mädchen aus dem SOS-Kinderdorf Hinterbrühl in die Inselwelt Dalmatiens.

2009 waren es 105 Schiffe mit über 900 TeilnehmerInnen (viele davon Jugendliche aus Kinderheimen, Kinderdörfern, Sozialwohngemeinschaften und Therapieeinrichtungen), die nach Kroatien aufbrachen, um bei der Friedensflotte mit dabei zu sein.

Ist klar!

Das Wiener Rote Kreuz war heuer erstmalig in der Flotte vertreten. Das Boot, die „Polaris“, betreut von drei freiwilligen MitarbeiterInnen, war sechs Kindern und einer Pädagogin der Therapiegruppe SOS-Kinderdorf Hinterbrühl die Basis für eine Woche praktisches Lernen von Toleranz, Teamarbeit und Verständigung. Gerhard Bruckner, Michael Kubesch und Susanne Leitner hissten auf der Yacht vom Typ Dufour 43 die Rotkreuz-Flagge und waren während dieser Zeit für das Wohlergehen der Kinder und die Seetüchtigkeit der Yacht verantwortlich.

Ree!

Die zehnköpfige Besatzung durchlebte eine durchaus abenteuerliche Woche. Wir trafen die Piraten der Kornaten und machten mit ihnen Buchten und Häfen unsicher. Manch einer hatte den Meeresbiologen als Traumberuf vor sich, als wir Seesterne und Krebse einsammelten. Andere mussten hart für ihr Brot als Smutje schufteln, während die Kameraden das Schiff klar machten. Alle fierten, holten an, fielen ab, luvten an, und machten am letzten Tag mit vereinten Kräften sowie den erworbenen Kenntnissen stolze dreißig Seemeilen unter Segel! Im Reisebus und in den Häfen lernten wir andere Seefahrer kennen, ließen uns tätowieren, schminken und sogar spie-

Klar zur Wende?

Bereits seit 17 Jahren gestaltet der jetzige Verein für sozialpädagogische Friedensprojekte „mirno more“ die jährliche Friedensflotte als eine Möglichkeit der Begegnung für Kinder und Jugendliche – im Besonderen für Jugendliche, die es in ihrem Erwachsenenwerden nicht so einfach haben. Stand „mirno more“ – das friedliche Meer – zu Beginn für eine Friedensinitiative während des Balkankonflikts der 90er-Jahre, so hat sich der Wirkungsbereich der Bewegung und der Umfang des Segelprojekts bis heute stetig erweitert. Im September



Meeresbiologen bei der Arbeit



Die Crew der Polaris

Vorsegel über!

„mirno more“ und seine Partnerorganisationen gestalteten ein vielseitiges Programm an Land, das keine Wünsche offen ließ – Olypiade, Trommelworkshop, Steg-Party, das große Friedensfest in Biograd und eine Formationsfahrt aller beteiligten Schiffe – und unterstützten alle TeilnehmerInnen in organisatorischen, pädagogischen und sicherheitstechnischen Belangen. Die Gesamtinitiative „mirno more“ hat einen beachtlichen Bekanntheitsgrad und großen politischen Rückhalt in den teilnehmenden Ländern erlangt. Viele Teilprojekte von „mirno more“ werden durch Spenden finanziert, so ist auch der Beitrag des Wiener Roten Kreuzes nur durch die großzügige Unterstützung der IES Immobilien-Projektentwicklung

lerisch die Augen verbinden. Dabei merkten wir hautnah, wie wichtig es ist, sich auf den anderen einlassen zu können, und dass es auch ein wenig stolz macht, wenn sich andere auf einen verlassen. Nur wenn alle zusammen helfen, kann ein Schiff sicher an- und ablegen oder die Segel setzen. Auch, dass dabei das Zusammensein auf engstem Raum nicht immer nur Spaß und Freude sein kann, sondern Respekt und Toleranz im Umgang mit dem Gegenüber verlangt, war eine von vielen lehrreichen Erfahrungen dieser Segelwoche.

GmbH, Herrn Manfred Jakszus aus Maria Enzersdorf und der Wiener Segelschule Hofbauer zustande gekommen. Die Erfahrungen und die Rückmeldungen aus der Therapiegruppe des SOS Kinderdorfes Hinterbrühl zeigen, dass die komplizierten Ziele der Erwachsenen – Frieden und soziale Integration, Toleranz und Völkerverständigung – auf der Seite der Kinder eine begreifbare und tiefe Entsprechung haben: Ein bisschen mehr an Vertrauen gegenüber mir selbst und meinen Fähigkeiten und ein bisschen mehr an Vertrauen in mein Gegenüber. ◆